V3 Sauberes Wasser Jetzt

Gremium:	LAG Wirtschaft
Beschlussdatum:	31.01.2020
Tagesordnungspunkt:	TOP 16 Verschiedenes

Antragstext

Die Grüne Fraktion im Landtag Sachsens setzt sich dafür ein, dass

1. die Umsetzung der Neufassung der europäischen Trinkwasser-Richtlinie in Sachsen ohne Verzögerung jetzt in Angriff genommen wird;

2. die in der Richlinie vorgeschriebenen Messwerte auch für (gereinigtes) Abwasser der sächsischen Kläranlagen erfaßt werden, die in Oberflächengewässer fließen;

3. für den Herbst 2020 ein (öffentliches) Branchentreffen/-gespräch mit qualifizierten mitteldeutschen Anbietern von Maschinen- und Anlagentechnik für die Wasserreinigung sowie von Trinkwasserspendern geplant wird;

4. einem qualifizierten wissenschaftlichen Dienstleister der Auftrag erteilt wird, in Vorbereitung entsprechender öffentlicher Beschaffung durch die sächsischen Kommunen eine Kosten-Nutzen-Analyse für die Priorisierung der Wasserreinigungstechnik und von Wasserspender durchzuführen;

5. die Haushaltsplanung des Landes Zuschüsse für entsprechende Maßnahmen der öffentlichen Beschaffung in sächsischen Kommunen beinhaltet.

Begründung

1. Entsprechend dem Medien-Briefing dass die Grüne Fraktion /Sven Giegold (https://sven-giegold.de/trinkwasser-richtlinie-einigung/) im Europäischen Parlament verfaßt hat, werden nach endgültiger Beschlussfassung die Mitgliedsstaaten 2 Jahre Zeit zur Umsetzung der Richtlinie haben. Dies ist die Chance für Sachsen, als Vorreiter bei der Bevölkerung zu punkten und über Maßnahmen der Beschaffung von innovativen Dienstleisungen und Anlagentechnik mitteldeutschen Anbietern (existierenden oder neuen Unternehmen) den Weg in den neuen europäischen Markt zu ebnen. Bisher haben Kommunen kaum über das vorgeschriebene Maß hinaus in Filter- und Wasserreinigung investiert - also gab es keinen Markt z.B. zur Herausfilterung von Mikroplasitk oder Homon-aktiven chemischen Substanzen aus Trinkwasser oder Kläranlagenwasser. Diverse Konzepte zur Lösung der technischen Herausforderungen liegen allerdings in der Wissenschaft und Wirtschaft vor.

2. Es ist wissenschaftlich (z.B. auch durch Forschung im UFZ) belegt, dass Mikroplastik insb. in Keim-reichen Umgebungen (Klärwerk) noch mehr potentiell Gesundheits-gefärdende Partikel an sich bindet. In Oberflächengewässer entlassen, entstehen so insb. für Amphibien Umweltbedingungen, die sich mit hoher Wahrscheinlichkeit negativ auf das Ziel des Erhalts ihrer Biodiversität auswirken. Von weiteren Umweltwirkungen einmal ganz abgesehen.

3. Es kursieren bei youtube/facebook Videos (z.B.: https://www.facebook.com/105302046714882/posts/-christian-lohmeyer-geht-die-bauern-sind-schuld-am-nitrat-im-grundwaser-stimmung/403722333539517/), in denen konventionelle Landwirte die Ursache für schlechte Trinkwasserqualität und insb. die hohe Nitratbelastung bei der maroden Wasserinfrastruktur von Städten - und nicht bei sich bzw. Gülle-Austrag und Überdüngung - verorten. Diesen Versuchen der Verweigerung und

Diskreditierung einer Agrarreform in Sachsen, Deutschland und Europa ist Fakten-basiert entgegenzuwirken.

4. Trinkwasserbrunnen sind eine wichtige Maßnahme der Anpassung an den Klimawandel sowie auch der Sicherstellung des Zugangs auch für Obdachlose und andere gefährdete Gruppen (sowie möglichst auch von Tieren). Eine Verzögerung der Maßnahmenplanung & Richtlinienumsetzung ist nicht zu rechtfertigen.

5. Es kann sein, das die weiterhin laufende Sanierung der Hinterlassenschaften des Urantagebaus der Wismut (siehe Uranatlas, der im Herbst 2019 gemeinsam vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, der Nuclear Free Future Foundation und der Rosa-Luxemburg-Stiftung veröffentlicht wurde) zu einem erhöhten Eintrag von radioaktiven Substanzen über die Zwickauer Mulde (Absetzbecken Ronneburg) und die Weiße Elster (Abraumhalde Crossen) in die Leipziger Wasserspeicher führt. Derzeit weisen die Wasserwerke In Leipzig im Vergleich zu denen von z.B. Halle leicht höhere Uran-Werte aus. Im Gegensatz zu Halle werden z.B. in Leipzig auch keine Varianzen (Ausmass der Schwankungen der Belastung über's Jahr) veröffentlicht. Chemnitz hingegen hat bereits eine Website, die Stadteil-genaue Trinkwasser-Meßwerte ausweist und so Vertrauen der Bürger*innen schafft. Möglicherweise gibt es in Sachsen aber auch Wasserwerke, die noch hinter diese Mess-Standards zurückfallen: so wird z.B. für Görlitz gar kein Meßergebnis zu Schwermetallen vom Wasserwerk veröffentlicht. Wie oft also gemessen wird (und wie verläßlich die Werte sind) - ist normalen Bürger*innen in Sachsen nicht klar.

6. Die Verminderung des Kaufs und Konsums von Mineralwasser in Glas oder Plastik-Verpackungen in Sachsen ist unbedingt anzustreben, um auch die damit verbundene Umwelbelastung zu minimieren.

7. Sauberes Wasser ist ein Menschenrecht.